

# Ottendorfer Zeitung

**Bezugspreis:**  
Vierteljährlich 1,20 Mark frei im Haus.  
In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1,10. Einzelne Nummer 10 Pf.  
Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag.

**Unterhaltungs- und Anzeigebblatt**

**Anzeigenpreis:**  
Für die kleinstmögliche Korpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Im Restemittel für die kleinstmögliche Korpus-Zeile 20 Pf.  
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.  
Beleggebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Köhle, Buchdruckerei in Groß-Ostilla.

Verantwortlich für die Redaktion H. Köhle in Groß-Ostilla.

Nummer 65

Mittwoch, den 2. Juni 1915.

14. Jahrgang

## Amtlicher Teil. Bekanntmachung.

Infolge Neubeschotterung ist die **Sonntags- und Kirchstraße** vom 2 bis 7 Juni 1915 gesperrt.

Ottendorf-Moritzdorf, am 31. Mai 1915

Der Gemeindevorstand.

### Neuestes vom Tage.

Alle die Orte, die seit drei Wochen in den amtlichen Berichten fast ständig wiederkehren, Ypern, Mischebourg, Festhubert, Givenschy, Vermelles, Angres, Loretohöhe, Souchez, Ablain, Neuville usw. verkünden eindringlich, daß der französische Durchbruchplan trotz gelegentlicher bescheidener Teilerfolge keinerlei Aussicht auf Erfolg hat. Die Franzosen rennen immer wieder gegen unsere Stellung an und opfern vergeblich zahllose Menschen. Trotz sorgfältigster Vorbereitung scheiterte ihr letzter Angriff an der Tapferkeit rheinischer und bayerischer Regimenter und endete mit einer gänzlichen Niederlage unter außerordentlich hohen Verlusten. Wird das die letzte Anstrengung, unsere Front zu durchbrechen, gewesen sein? Lange kann es aber auch nicht mehr dauern, bis dem französischen Bol' die Erkenntnis dämmert, daß nicht alles Sieg ist, was als solcher in den amtlichen französischen Heeresberichten ausgegeben wird. Schon wagen sich in den Blättern kritische Stimmen hervor, die finden, daß man über örtliche Erfolge nicht hinauskommt und daß überhaupt die ganze vielgerühmte Frühjahrsoffensive nicht recht vom Flecke rückt.

**B u d a p e s t.** Die Russen vermochten nicht die bei Semjawa erreichten kleinen Erfolge auszunutzen. Obwohl sie am östlichen Ufer des San durch Gegenangriffe ihre Lage verbessern wollten, sind sie mit keinem Schritte vorwärts gekommen. Ihre neuen Verstärkungstruppen erlitten außerordentlich große Verluste und die Kommandanten waren gezwungen, ihre Truppen immer wieder in ihre Besatzungen zurückzubringen. Im Winkel San Wyszol ist der Plan der Russen, den Übergang über den San zu erzwingen, misslungen. Unsere starke Artillerie hat sie daran verhindert. Ein gestriger russischer Gegenangriff am Strij konnte die Truppen des Generals v. Vinzigen nicht aufhalten.

**Daily Mail** meldet aus Petersburg: Die russischen Militärkräfte legen im Gegensatz zu früher der deutschen Invasion in den Ostprovinzen große Bedeutung bei. Die Deutschen ziehen fortgesetzt große Verstärkungen von der westlichen Front heran und konzentrieren die Truppenmassen nordwestlich von Rowno. Man nimmt an, daß sie bald zu einem allgemeinen Angriff übergehen werden.

Nunmehr gibt auch das russische amtliche Militärblatt Kuhl Invalid die russische Schlappe in Galizien zu, sucht sie aber zu verkleinern, indem es in der jüngsten Nummer wörtlich schreibt: „Im allgemeinen wird das jüngste deutsche Vorgehen seinen Höhepunkt erreicht haben. Wir dürfen behaupten, daß dieses Vorgehen nur ein nebensächliches Ziel erreichen, nämlich unseren Vorstoß auf dem Wege nach Berlin etwas aufhalten wird, freilich nicht in dem Maße, wie wenn es den Deutschen gelungen wäre, eine oder zwei unserer Armeen in Galizien zu vernichten.“

Der österreichische Generalstabbericht verzeichnete am Sonntag einen Angriff bei Lavarone südlich Leveis, der von den Österreichern abgewiesen worden ist. Bei diesem Kampf sind nach Meldungen, die aus Triest kommen, auch deutsche Truppen beteiligt gewesen, und damit ist der Fall eingetreten, den Fürst Bulow, als er von der Konjunktura seine

Pässe verlangte, der italienischen Regierung schon vorausgesagt hatte: daß die Vermischung zwischen den deutschen und österreichischen Truppen so eng ist, daß jeder Angriff auf österreichische Truppen auch deutsche Truppen treffen könnte. Die Italiener haben sich offenbar geirrt, auch an Deutschland eine Kriegserklärung abgeben zu lassen. Durch die Tatsache, daß sie auf deutsche Truppen geschossen haben, ist jetzt der Kriegszustand zwischen Deutschland und Italien durch Italiens Schuld eröffnet worden.

Wie der „Lokalanz.“ aus Zürich erfährt werden die Operationen der Italiener im Gebiet von Triaul durch Hochwasser der Flüsse sehr stark behindert. Die österreichischen Stellungen am Monzo bei Öbz werden in den italienischen militärischen Kreisen als äußerst stark angesehen. Italienische Blätter melden, daß das Geschwader der österreichischen Artillerie in diesem Frontraum von größter Festigkeit und Wirkung ist. Der militärische Mitarbeiter der „Grazer Tagespost“ meldet: Ueberall ist die italienische Infanterie mit schweren Verlusten zurückgeworfen worden. Die von den Italienern an der kärntnerischen Grenze in großer Zahl angelegte schwere Artillerie konnte keine Wirkung erzielen. Im Küstenlande wurde ein in breiter Front durchgeführter Vorstoß gegen unsere Vorstellungen am Monzo glatt abgelehnt.

Der frühere Minister und Gouverneur von Fiume, Geheimrat Graf Joseph Fišy, hat an den König von Italien ein Schreiben gerichtet und diesem das ihm von dem Großvater des Königs vor 42 Jahren verliehene Großkreuz des italienischen Kronenordens durch den amerikanischen Botschafter zurückgestellt. In dem Schreiben heißt es u. a.: Ein großer Teil des italienischen Volkes, irreführt durch Versprechungen, Betörungen und Deformationen einer Bande, welche sich mit Königsmördern, Volksbedrückern, gewissenlosen Krämmern und moskowitzischen Barbaren verbindet, hat meinem Vaterland den Krieg erklärt und den bisherigen Verbündeten hinterlistig angefallen wie jene mittelalterlichen Bravos, wie Lucheni, der unsere Königin tötete, oder wie jener verruchte Verbrecher, der Curer Majestät verewigten Vater meuchlings ermordete. Noch nie wurde ein ehrloseres, ruchloseres Vergehen konstatiert. Es erfüllt mich mit Abscheu und Verachtung. Unter solchen Umständen wünsche ich, den Orden nicht mehr zu tragen. Genehmigen Eure Majestät den Ausdruck meines tiefsten Bedauerns.

In Straßburg ist, wie der „B. Z.“ gemeldet wird, festgestellt worden, das von den 18 französischen Flugapparaten, die am Freitag Ludwigshafen angriffen, nur zwölf zurückgekehrt sind. Außer dem gepanzerten Führerflugzeug, das östlich von Neustadt a. d. S. niederging, wurden zwei Flugapparate getroffen und zur Landung gezwungen. Einer von diesen landete, da er von den Deutschen mit Erfolg beschossen wurde, bei Dettighheim unterhalb Nafstatt in einem freien Ackerfelde. Er überflachte sich, die beiden Piloten wurden aus dem Flugzeuge herausgeworfen und erheblich verletzt. Das dritte Flugzeug erhielt bei Mundenheim einen Treffer, welcher so empfindlich war, daß es nicht mehr in die Höhe zu bringen war. In der Nähe von

Ludwigshafen bei Mutterstadt stürzte es auf einer Weite ab. Als einige auf dem Felde arbeitende Leute hinzukamen, fanden sie die beiden Piloten bereits tot vor. Wo die drei weiteren Flugzeuge verblieben sind, konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden. Wahrscheinlich sind sie im Pfälzer Wald zur Notlandung gezwungen worden, womit auch ihr Schicksal besiegelt wäre.

Stockholms Tidningen melden aus Papananda: Hier eingetroffene Reisende berichten, daß ein Zeppelinluftschiff am 26. Mai über Helsingfors Bomben abgeworfen habe, wodurch ein Baumwollmagazin zerstört und ein Passagierdampfer der Boregesellschaft im Hafen verbrannt sei. Nach anderen Blättermeldungen sollen 40 Personen dabei umgekommen sein.

London. Eine Zuschrift an die „Morning Post“ weist auf die „prodeutsche“ Agitation der unabhängigen Arbeiterpartei, namentlich ihrer Londoner Abteilung, hin. Der Briefschreiber sagt hinzu, er habe am Sonntag im Bigan einem Redner der unabhängigen Arbeiterpartei zugehört welcher unter freiem Himmel zu Tausenden militärisch geübten Alters gesprochen habe. Der Redner habe ausgesprochen, daß der Krieg die Wirkung der geheimen Diplomatie sei. Die Deutschen seien ein friedliebendes Volk. England und Frankreich hätten im geheimen gegen Deutschland konspiriert. Der Krieg nütze nur den Waffenfabriken. Das Volk sollte zusehen, daß die Regierung nicht die allgemeine Wehrpflicht einführe, und sollte fordern, daß die Regierung über einen Frieden mit Deutschland verhandle, denn die Belgier wünschten dies auch.

### Vertisches und Sächsisches.

Ottendorf-Ostilla, 1. Juni 1915.

Nächsten Donnerstag, den 3. Juni um vormittags 10 Uhr in hiesiger Kirche eine Wochenkommunion abgehalten werden wozu die Beichte um 10 Uhr beginnt.

Zusolge neuerlich ergangener Verfügung dürfen Freiwillige unter 20 Jahren nicht mehr eingestellt werden. Sämtliche Rekruten des Jahrgangs 1915 mit dem Berechtigungsschein zum Einj.-Freiwilligendienst werden am 1. Juli 1915 eingezogen werden. Wünsche um Einstellung bei einer bestimmten Truppe können bei den zuständigen Bezirkskommandos angebracht werden. Anfragen an das stellvertretende Generalkommando werden nicht beantwortet. Bei der Verteilung auf die einzelnen Truppenteile sollen die Wünsche, soweit dies mit dem militärischen Interesse vereinbar ist, berücksichtigt werden. Es empfiehlt sich, daß diejenigen, die als Einj.-Freiwilligen dienen wollen und das Berechtigungszugzeug, aber noch nicht den Berechtigungsschein haben, sich diesen sofort besorgen, damit ihre Einstellung als Freiwilliger erfolgen kann.

In der letzten Auffassung, das Ziel dadurch schneller und sicherer zu erreichen, werden immer noch Reklamationen, Zurückstellungen und Umlaufgesuche auf Grund häuslicher und gewerblicher Verhältnisse unmittelbar an die Kriegaministerien der Bundesstaaten oder an das Reichsmarineamt eingereicht. Diese Ansicht ist durchaus falsch. Anstatt eine Beschleunigung zu erreichen, wird eine Verzögerung erzielt, denn die Gesuche müssen zurückgegeben und auf den richtigen Weg geleitet werden. Es wird daher erneut ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Reklamationen, sowie Zurückstellungen und Umlaufgesuche auf Grund häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse lediglich bei den Bezirkskommandos oder

Gemeindebehörden anzubringen sind, die allein in der Lage sind, die einschlägigen Verhältnisse zu prüfen und zu begutachten. Hierbei wird noch besonders betont, daß Entlassungen nur ausnahmsweise beim Vorliegen eines dringenden Notstandes verfügt werden können.

Beschlagnahme von Baumwolllumpen. Die stellvertretenden Generalkommandos des 12. und 19. Armeekorps erlassen eine Bekanntmachung betreffend Bestandhebung und Beschlagnahme von alten Baumwolllumpen und neuen baumwollenen Stoffabfällen.

Der Paketverkehr nach Triest und dem Küstenland, sowie der Paket- und Geldbriefverkehr nach Orten der Bezirkshauptmannschaften Impezzo, Borgo, Cavalese, Cles, Mezzolombardo, Primiero, Riva, Rovereto, Tione und Trient ist nach einer Mitteilung der österreichischen Postverwaltung eingestellt.

Neubadenes Weizenbrot darf wieder verkauft werden. Laut Bekanntmachung des kgl. Ministeriums des Innern ist die Verordnung, die Abgabe von Weizenbrot betr. vom 25. Januar 1915 aufgehoben worden. Demnach darf wieder Weizenbrot im Laufe des Tages an dem es gebaden worden ist, aus den Bäckereien und Konditoreien abgegeben werden. Auf Neubadenes Gebäck für den Morgenstee wird das Publikum noch verzichtet müssen da die laut Verordnung des Bundesrats vorgeschriebene nächtliche Arbeitsruhe für das Bäck- und Konditorgewerbe noch besteht!

Dresden. Von einer Lokomotive umgerissen und schwer verletzt wurde am vergangenen Sonntag der in der Abendrothstraße wohnhafte Wagenführer R. auf dem Friedrichstädter Rangierbahnhofe. Er erlitt neben anderen Verletzungen einen Bruch des Unterkiefers und wurde nach dem Krankenhaus Friedrichstadt gebracht.

Meißen. Am Sonnabend nachmittag gegen 1/2 2 Uhr gewahrte der auf der Mitte der Eisenbahnbrücke stehende Militärposten das Aufsteigen von Rauch aus einer Fuge zwischen zwei Holzschwellen. Bei näherer Besichtigung der Stelle überzeugte er sich, daß der Rauch von einem im Entstehen begriffenen Schadenfeuer herrührte. Allem Anschein nach ist der Brand durch Abfallen eines glimmenden Gegenstandes aus einem Eisenbahnzuge in die Fuge der von der Fuge ausgetrockneten Schwellen entstanden.

Vindena u. Auf dem Damme des Stadtelches in Vindena u. schoß sich am Donnerstag der 37 Jahre alte Landsturmmann Reif eine Kugel in den Kopf und brachte sich eine sehr schwere Verletzung bei, der er nach einigen Stunden erlag.

Pfauen i. B. Wegen fahrlässiger Tötung wurde ein 13-jähriger Schulknabe aus Bergen bei Adorf von der Strafammer des hiesigen Landgerichts zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Der Knabe schoß mit einer Pistole, die ihm ein guter Bekannter, und zwar ein Erwachsener, besorgt hatte, im Freien nach Spagen. Als er dort weggeschickt wurde, ging er mit einem Spielkameraden in die Wohnung der Eltern desselben und versuchte hier die Pistole zu entladen. Dabei ging die Waffe los, und die Kugel traf den Sohn des Maurers Pf. in die Stirn. Zwei Tage darauf war der Kleine tot. Der Richter rügte den leichtfertigen Umgang mit der Waffe mit sehr ernstlichen Worten.



über den Treubruch Italiens.

Die am 28. Mai hat aus in die Landes-... Die am 28. Mai hat aus in die Landes-... Die am 28. Mai hat aus in die Landes-...

Die römischen Staatsmänner hatten kein Recht, an die... Die römischen Staatsmänner hatten kein Recht, an die... Die römischen Staatsmänner hatten kein Recht, an die...

Es war wohl deshalb zu spät, weil die römischen... Es war wohl deshalb zu spät, weil die römischen... Es war wohl deshalb zu spät, weil die römischen...

Und, m. D., das alte Spiel wie gegen uns, haben die... Und, m. D., das alte Spiel wie gegen uns, haben die... Und, m. D., das alte Spiel wie gegen uns, haben die...

gewonnen und vorwärts. An dem Weite der... gewonnen und vorwärts. An dem Weite der... gewonnen und vorwärts. An dem Weite der...

Die Lärze leiert in diesem Kriege eine glänzende... Die Lärze leiert in diesem Kriege eine glänzende... Die Lärze leiert in diesem Kriege eine glänzende...

Meine Herren, alle Nachmittage der Welt haben... Meine Herren, alle Nachmittage der Welt haben... Meine Herren, alle Nachmittage der Welt haben...

Rür die e Gefinnungen einiger Kräfte, unerschrockenen... Rür die e Gefinnungen einiger Kräfte, unerschrockenen... Rür die e Gefinnungen einiger Kräfte, unerschrockenen...

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Die römischen Staatsmänner hatten kein Recht, an die... Die römischen Staatsmänner hatten kein Recht, an die... Die römischen Staatsmänner hatten kein Recht, an die...

In einem unter dem Vorsteher Volmar abgehaltenen... In einem unter dem Vorsteher Volmar abgehaltenen... In einem unter dem Vorsteher Volmar abgehaltenen...

gab Gelegenheiten, Einzelheiten über die... gab Gelegenheiten, Einzelheiten über die... gab Gelegenheiten, Einzelheiten über die...

„Es wird nicht alles nach Wunsch gehen.“ Der... „Es wird nicht alles nach Wunsch gehen.“ Der... „Es wird nicht alles nach Wunsch gehen.“ Der...

England braucht Geschütze. Die Londoner Daily Mail... England braucht Geschütze. Die Londoner Daily Mail... England braucht Geschütze. Die Londoner Daily Mail...

Italienische Truppen auf Rhodos gelandet. Wie aus... Italienische Truppen auf Rhodos gelandet. Wie aus... Italienische Truppen auf Rhodos gelandet. Wie aus...

Serbische Grausamkeiten. Nach den Berichten des... Serbische Grausamkeiten. Nach den Berichten des... Serbische Grausamkeiten. Nach den Berichten des...

bedenke abgemauert wird; auch die... bedenke abgemauert wird; auch die... bedenke abgemauert wird; auch die...

In Abereinrichtung mit dieser Darstellung... In Abereinrichtung mit dieser Darstellung... In Abereinrichtung mit dieser Darstellung...

Politische Rundschau.

Deutschland. Bei der Eragwahl zum... Deutschland. Bei der Eragwahl zum... Deutschland. Bei der Eragwahl zum...

Italien. Der Mailänder Quotidiano... Italien. Der Mailänder Quotidiano... Italien. Der Mailänder Quotidiano...

Balkanstaaten. Wie aus Belgrad... Balkanstaaten. Wie aus Belgrad... Balkanstaaten. Wie aus Belgrad...

Das seltsame Licht.

12) Erzählung von E. Fehr, a. Starzegg. Er hat uns nie etwas darüber... 12) Erzählung von E. Fehr, a. Starzegg. Er hat uns nie etwas darüber... 12) Erzählung von E. Fehr, a. Starzegg. Er hat uns nie etwas darüber...

„Epimane getrieben hat.“ erdachte... „Epimane getrieben hat.“ erdachte... „Epimane getrieben hat.“ erdachte...

„Für sein Vaterland ist man jedes... „Für sein Vaterland ist man jedes... „Für sein Vaterland ist man jedes...

„Rimmermehr.“ rief die Frau, und... „Rimmermehr.“ rief die Frau, und... „Rimmermehr.“ rief die Frau, und...

leonen. Sein Herz schied dem... leonen. Sein Herz schied dem... leonen. Sein Herz schied dem...

„Gnädige Frau.“ sagte er leise... „Gnädige Frau.“ sagte er leise... „Gnädige Frau.“ sagte er leise...

„Die keine Heimat haben?“ fragte... „Die keine Heimat haben?“ fragte... „Die keine Heimat haben?“ fragte...

„Ja.“ bekräftigte er, die keine... „Ja.“ bekräftigte er, die keine... „Ja.“ bekräftigte er, die keine...

„Mein Bruder?“ fragte er... „Mein Bruder?“ fragte er... „Mein Bruder?“ fragte er...

Serr Vater ihn aus dem Hause... Serr Vater ihn aus dem Hause... Serr Vater ihn aus dem Hause...

„Som Delmatboden vertreiben... „Som Delmatboden vertreiben... „Som Delmatboden vertreiben...

„Ich bin Pole, gnädige Frau... „Ich bin Pole, gnädige Frau... „Ich bin Pole, gnädige Frau...

„Durch seine Worte... „Durch seine Worte... „Durch seine Worte...

„Ich bin Pole, gnädige Frau... „Ich bin Pole, gnädige Frau... „Ich bin Pole, gnädige Frau...

„Ja, Ihr Bruder.“ An dem... „Ja, Ihr Bruder.“ An dem... „Ja, Ihr Bruder.“ An dem...

land. Wir haben uns lange... land. Wir haben uns lange... land. Wir haben uns lange...

„Er sagte und wartete auf... „Er sagte und wartete auf... „Er sagte und wartete auf...

„Und nun.“ sagte er nach... „Und nun.“ sagte er nach... „Und nun.“ sagte er nach...

„Da hätte er vor ihr... „Da hätte er vor ihr... „Da hätte er vor ihr...

„Graf Feldern durfte... „Graf Feldern durfte... „Graf Feldern durfte...





**In schwerer Not.**

Die deutschen Frauen in London.

Ein trübes Bild von der Lage, in die die in London lebenden deutschen Frauen durch die jüngsten Ereignisse geraten sind, zeichnet eine Mitarbeiterin der Times, von der man wohl nicht annehmen kann, daß sie zu einer Übertreibung in der Schilderung der schwierigen Verhältnisse geneigt ist. Die Anwesenheit aller Deutschen in England hat für die Frauen einen besonderen Charakter. Sie tragen, wo genügend Raum für sie gefunden werden soll — ihre Zahl beträgt viele Tausende —, wenn die Unterbringung ihrer Ehemänner schon Schwierigkeiten gemacht hat, fast alle alleinstehenden Frauen sind in ihr Vaterland zurückgekehrt oder mit Erlaubnis des Ministeriums, die nur sehr schwer zu erlangen war, nach den drei Staaten entsandt worden. Manche darunter weigerten sich, in das Vaterland zurückzukehren, da sie infolge von Familienverhältnissen die Heimat verlassen und seit Jahren in London gelebt hatten.

Als der Krieg ausbrach, gab es eine große Zahl von deutschen Frauen, die in London als Maschinenführerinnen, Fabrikarbeiterinnen, Studentinnen und Berufsamtstretende arbeiteten; aber diese sind mit wenigen Ausnahmen wieder in ihr Vaterland zurückgekehrt. Die Frauen, die jetzt noch in England zurückgeblieben sind, sind in der Hauptsache englische oder deutsche Frauen von deutschen Männern, die interniert wurden, oder in mittlerem oder höherem Alter stehende deutsche Frauen, die so lange hier gelebt haben, daß sie die Verbindung mit ihrer Heimat verloren. Ihr ganzes Gefühl liegt trotzdem auf deutscher Seite, und sie machen keinen Versuch, dies zu verhehlen, wenn auch deutsche Frauen der höheren Klassen in der Gesellschaft von Englandern von sich aus jede Anspielung auf den Krieg vermeiden. Arbeit zu finden ist für die deutschen Frauen völlig unmöglich, abgesehen von einer merkwürdigen Ausnahme der deutschen Köchin, deren Vorrat seit Ausbruch des Krieges vielen Schwankungen unterworfen war. In den größten Vermittlungsstellen für Dienstmädchen wurde behauptet, daß die deutschen Dienstmädchen fast überall entlassen worden sind und daß es nur noch sehr selten eine deutsche Köchin in einer englischen Familie gäbe. In einem der deutschen Frauenvereine erklärte man im Gegenfall dazu, daß zwar die deutschen Dienstmädchen zu Beginn des Krieges entlassen wären, daß aber später doch von Engländerinnen infolge der Dienstmangel deutsche Köchinnen wieder angeheilt wären und diese Frauen sind, wenn die Ereignisse der letzten Tage sie nicht von neuem heimatlos gemacht haben, jetzt noch die einzigen deutschen Frauen in englischen Diensten.

Natürlich haben diese Verhältnisse zu schweren Verlusten unter den deutschen Frauen geführt. Nur ein Prozent von den deutschen Männern, die frei waren, hatten eine Anstellung, und so herrschte in vielen Fällen bitterste Not. Die deutsche Regierung gewährte durch amerikanische Vermittler ein Unterhaltsgeld von 10 Mk. in der Woche und 8 Mk. für jedes Kind, die durch die deutsche Wohltätigkeitsgesellschaft den Frauen der internierten Deutschen ausbezahlt werden. Die englische Regierung demittiert 8 Mark außerhalb des Umkreises von London und 10 Mark innerhalb, und außerdem 100 Mark für jedes Kind für die englischen Frauen von internierten Deutschen. Da die Löhne allein 8 Mark in der Woche erfordern, reicht diese Unterstützung nicht weit. Natürlich herrscht unter den Frauen, deren männliche Verwandte in Deutschland lämpfen, eine tiefe Niedergeschlagenheit, die durch die Ereignisse dieser Tage noch erhöht wird. Jeder, der einen deutschen Namen trägt, ist es verächtlich. Eine ausländische englische Archäologin, deren Familie seit über 80 Jahren in London lebt, kann nirgends Beschäftigung erhalten, weil sie einen deutschen Namen hat. Ein Hilfskomitee für Deutsche, Österreicher und Ungarn, die in Not sind, hat sich mit über 8000 Fällen von Arbeitslosigkeit seit zu beschäftigen, ohne daß es Hilfe bringen konnte; es mußte sich wie auch andere Wohltätigkeitsvereine für

nung alle — die reiche Erbin, die reichste Frau im ganzen Lande, war sein. Er konnte sich ruhig die Entscheidung der Dinge abwarten.

In dieser Woche war die Stunde um Stunde vorüber, es war das Gefühl, daß Baron Klaus ihm zu geben versprochen hatte, sobald der Diener die Villa Traunstein verlassen haben würde.

Er benutzte die wenigen unruhigen ständende Minuten, um die merkwürdige Karte einer genauen Beschreibung zu unterziehen. Seit seinem Tode hatte er ausschließlich in diplomatischen Angelegenheiten Verwendung gefunden und sich besonders mit der Schriftführung von Verträgen und Aktenschriften beschäftigt.

Für ihn antwortete es nur seinem Zweifel, daß diese Karte ebenso wie das rote Licht im Traum ihm eine Veranschaulichung darstellte, daß sie auf sicherer Weise sogar eine Mitteilung enthielt. Er konnte von seinem Aufenthalt in New York die letzten Erbschaftsdokumente, die alles da war, was darauf niedergeschrieben war, nur mit Mühe, wenn man sie von ihrer Mithilfe mit Verachtung betrachtete, während man sie von vorn mit einer Flamme belichten mußte, in der Arsen und Chlor langsam zerbrachen. Ihm waren auch die letzten Dolmetscher der Kaiserin auf Vorder- und Hinterhand, die nur lesbar waren, wenn man die Papiere mit dem Saft der Traube bearbeitete, eine Pflanze, die nur wenigen Eingeborenen bekannt ist.

Der Doktor von Bergheim hatte ihm bereits alle Arten Säuren und Salze zur Ver-

fügung gestellt, mit der Abhilfe der dringendsten Not zu dienen.

**Von Nah und fern.**

**Zurückgekehrte italienische Orden.** Vätermelker von Grägel in Schwelmünde hat einen ihm vor längerer Zeit vertriebenen italienischen Orden an die italienische Botschaft in Berlin zurückgegeben, während Botschaftsrat Schärer in Schwelmünde seinen italienischen Orden zugunsten des roten Kreuzes veräußerte und die Verteilungsumfunde an den italienischen Botschaftsrat in Berlin zurückgab, mit dem Bemerkten, daß es den Abnehmer mit Absicht erwählte, den Orden eines Landes zu tragen, dessen Regierung aus Vertriebenen bestünde.

**Deutsches Kriegerdenkmal in feindesland.**

Denkmal für die bei Ludincourt gefallenen sächsischen und französischen Soldaten. Von links: französischer Geistlicher, Hauptmann Rasch, Major v. Kollat, Frau v. Stöbben, Major v. Reden.



Das deutsche Kriegerdenkmal in feindesland, das in der Abbildung voranschaulicht, ist von den Offizieren und Mannschaften eines Stappentregiments gepflanzt worden; ein Unteroffizier, der von Beruf Bildhauer ist, hat es in wenigen Stunden gemauert. Das Denkmal dient dem Gedächtnis der sächsischen Krieger und ihrer

von ihnen vermodete sich zu retten, die übrigen ertranken.

Tödlich verunglückt. Ein tödlicher Unfall hat sich an der Dampferanlage der Belgier bei Neufahr bei Danzig zugetragen. Als ein Personenbomber anlegen wollte, rückte der eifährige Sohn eines Kaufmanns aus Dina den Kopf aus einem der kleinen Fensterfenster. Am nächsten Augenblick war der Kopf zwischen Holzwerk und Dampfwerk vollständig zerquetscht.

Anwerbung amerikanischer Arbeiter für englische Fabriken. Die Versuche zur Anwerbung gelernter Arbeiter aus den Vereinigten Staaten für englische Munitionsfabriken werden mit verstärktem Eifer fortgesetzt. Englische Agenten bereiten die großen

französischen Steiner, die im Gefecht bei Ludincourt ihr Leben gelassen haben, und meist dementsprechend eine deutsche und eine französische Inschrift auf. Ein auf einem Schwert liegender Helm bildet die Bekrönung des Denkmals, den das von einem Ediktionary umschlungene Schwert kreuzt.

Fabrikfabrik des Ostens und engagieren in der Hauptsache Maschinenarbeiter zu ungenügend hohen Löhnen. Außerdem wird den Angeworbenen noch eine Übervergütung bei guten Arbeitsleistungen und freie Hin- und Rückreise versprochen. Bisher haben über 4000 Arbeiter die Reise nach England angetreten.

**Volkswirtschaftliches.**

Rein Ernteausbeute für Schwelme. Im Handel mit Schmelzen haben neuerdings Händler die Viehdiebstahl dadurch zum Verkauf geistig zu machen vor sich, daß sie auf die drohende Entgegnung der Schweinebesitzer hinweisen, nachdem der Bundesrat die Verordnung, monoch Städte und Landgemeinden verpflichtet worden, zur Verhütung der Viehdiebstahl ein angemessenes Vorkat an Dauerworte zu schaffen, auszuführen hat, werden auch kleinerer Ernteausbeute mehr für Schweine und hat auch nach amtlichen Mitteilungen für absehbarer Zeit nicht zu erwarten.

**Vermischtes.**

Die „eroberte“ Kriegervereinsfabrik. Da es den Russen nicht gelang, in offener Feldschlacht eine deutsche Fabrik zu erobern, haben sie, wie bekannt, ihr Augenmerk besonders auf Vereins- und Anwesenheiten gerichtet. Auf ihren Einmarsch durch die Häuser während ihres Wiederantrittes in Goudjuthen mußte sich die schwache neue Kriegervereinsfabrik ihr besonderes Wohlgelassen erregt haben. Sie wurde mitgenommen, wahrscheinlich um als Siegeszeichen nach Petersburg geschickt zu werden. Es kam jedoch anders. Als unsere Truppen nach hartem Kampfe in Schanzen eindrachten, fanden sich unter der Kriegerfabrik auch die

Fabrik der Goudjuthener Kriegervereins. Sie ist jetzt dem Verein vom Hauptkommando in Goudjuthen übergeben worden.

**Kriegereignisse.**

- 20. Mai. Dänisch Jassan und bei Sienawa werden die Russen unter Schwere Verlusten zurückgeschlagen. Bei Sombor verlieren sie einen Hauptquartier.
- 21. Mai. In Belgradern erleiden die Engländer bei einem zurückgekehrten Angriff schwere Verluste. Im Walde von Alva scheitert ein Angriff der Franzosen unter blutigen Verlusten für sie. — Die Russen werden an mehreren Stellen über die Dnissa gemarst. Die sächsischen, des Meinen angeschlagenen Russen fliehen auf Komow an. Der russische Vorstoß über den Dnjestr kommt an der Dnestrlinie zum Stehen.
- 22. Mai. Englische Kanonen werden im Westen südwestlich von Reuse Schapelle abgeworfen. Französische Geschütze an der Dnestrhöhe brechen im Feuer der Russen zusammen. — In Nordpolen wird bei einem Reiterangriff ein Regiment der russischen Ussarbrigade angegriffen.
- 23. Mai. Französische Kanonen an der Straße Vohune-Lens und bei der Loreto-Höhe werden abgeschlagen. Bei Reunille gehen wir vor, im Briesterwalde stellen wir einen feindlichen Vorstoß zurück. — In Nordpolen wird der russische Vorstoß bei Samie abgeschlagen. — Bei Sed II führt an der Dardanellestrasse werden die türkischen Truppen den angreifenden Feind zurück. Mehrere englische Kanonen sind zerstört.
- 24. Mai. Italien überreicht die Kriegserklärung an Österreich-Ungarn. — Aus dem westlichen Kriegsschauplatz erleiden die Engländer und Franzosen schwere Verluste bei vergeblichen Angriffen. — Meldung, daß das türkische U-Boot „Banselimon“ (früher „Bosporus“) durch ein türkisches U-Bootboot zerstört wurde. — Kräfte der österreichisch-ungarischen Flotte greifen die Ostküste von Venedig bis Venedig an. Der italienische Kreuzer „Turbin“ wird in Brand geschossen und muß sich ergeben.
- 25. Mai. In Flandern geht unter Angriff in Richtung Dorn vorwärts. — In Nordpolen werden die Russen über die Dnissa gemarst. — In Gallien nimmt die Armee des Generaloberst v. Madsen die Dnestrhöhe nördlich Brumell ein und aus. Eine Anzahl starkbesetzter Orte wird im Sturm genommen. — Südlich von Brumell geben die Österreicher erfolgreich vor. — Das englische Schlachtschiff „Triump“ wird im Golf von Caros torpediert und sinkt.
- 26. Mai. Räumliche Vorstöße der Engländer auf dem westlichen Kriegsschauplatz. Ein großer französischer Angriff an der Straße Bethune-Couche wird vollständig unter großen Verlusten der Franzosen abgewiesen, ebenso ein Angriffsvorstoß im Briesterwalde. — In Nordpolen verschieben russische Nachschiffe. — Die Armee Madensens dringt weiter in Gallien vor. Der Ort Swiete wird genommen. — Dänisch Kadinnos stürmen Dierelcher den Brändeloff und gehen über den See. — Kleinere Gelechte zwischen Dierelcher und Jassan an der Grenze von Etrol und Karsten, die für die Österreicher siegreich verlaufen.
- 27. Mai. Französische Durchbruchversuche zwischen Vermeil und der Loreto-Höhe scheitern vollständig. Feindliche Geschütze bei Soiffons und im Briesterwalde werden abgeworfen. — Die Verhätungen von Southend an der unteren Themse werden bei einem deutschen Luftangriff bombardiert. — In Gallien schießt der Garmarich der Usler nördlich Brumell ein und in der Gegend von Sira rückt einmarsch. — An den Dardanelle wird das englische U-Boot „Walsie“ vor Sed II Warte in den Grund geborrt.

**Goldene Worte.**

Das man nicht verachtet, lernt man nicht. Goethe.  
Das Glück der Schwärmer ist das Urteil Gottes. Schiller.

fügnung gestellt, mit deren Hilfe er verbinden wollte, der arbeitslosen Karte das zu entlocken, was sie seiner Art nach enthielt. Aber gleichwohl, damit er sie bewandte, es wollte auf dem weißen Karton sich nichts zeigen, was seinen Verdacht beschäftigte.

Um neun Uhr erhielt er von Baron Klaus einen Brief, den das Hausmädchen der Villa überbrachte. Er enthielt nur die wenigen Zeilen:

Herr Freidern bittet mich zu einer Whistlepartie nach dem Kurhotel. Ich kann nicht wohl ablehnen und bitte, mich deshalb zu entschuldigen. Ich hoffe, mit werden die bewährte Angenehmheit ohne Aufsehen zu erzeugen mögen im Laufe des Tages regeln können.

Ihre ergebener Baron Klaus.

Inspektor Wallace brummte eine leise Vermahnung, leide die Karte in seine Brieftasche und trat an das Fenster, um zu überlegen, was jetzt zu tun sei. Für ihn handelte es sich um eine kurze Zeit das seltsame Licht aufstauen werde, und von Interesse war für ihn nur, ob sich das seltsame Licht auch wieder wie an jenem Abend in der Villa Sonja zeigen werde.

Aus seinen Sinnen rief ihn Doktor von Bergheim, der ihn zu einem Spaziergang einlud.

„Kunste nicht, Doktor. Ich hoffe heute den Dingen hier auf die Spur zu kommen. Ich würde mich freuen, wenn Sie mir ein wenig behilflich sein wollten.“

„Mit dem größten Vergnügen, nur fürchte

ich, Herr Inspektor, Sie werden insofern eine Enttäuschung erleben, als ich nicht gerade geschickt bin.“

„Nicht nichts“, erklärte Wallace, „wenn Sie nur aufpassen.“

„Dazu wird's schon noch ausreichen“, lachte der Doktor.

„Vor allem bitte ich Sie, sofort unauffällig Ihr ganzes Veronal für heute zu entsorgen. Wir müssen unbedingt hier im Hause allein sein. Wenn ich nicht sehr irre, so werden wir zwischen neun und zehn Uhr dort hinten wieder das leislame Feuerwerk haben, und es liegt mir daran, die Natur derselben ein wenig näher kennen zu lernen.“

„Wie kommen Sie darauf, Wallace?“

„Ich habe zu meine eigenen Gedanken. Vor allem schiden Sie Ihr Veronal weg. Ich werde jetzt einen Spaziergang machen, der mich um Umwegen an einen anderen Beobachtungspunkt bringen soll. Ihre Aufgabe ist nun, daß Sie, sobald ich die Diensthaft entfernt hat, in der kleinen Kammer, die neben der Postkammer liegt, selbstständig im Dunkeln, den Fensterplatz einnehmen und, sobald Sie das rote Licht sehen, mit dem Aufgebot all Ihrer Kräfte zur Villa Sonja laufen.“

„Für Villa Sonja?“ fragte Dr. v. Bergheim erstaunt.

„Ich werde Ihnen das alles später erklären“, wiederholte der Inspektor, „ich heiße es bonidin. Und nun aus Wert.“

Die beiden Männer verabschiedeten sich mit einem Handdruck. An der Tür wandte sich Dr. v. Bergheim noch einmal um:

„Was soll ich tun, wenn ich vor der Villa Sonja angekommen bin?“

„Abwarten“, antwortete Wallace, „bis ich komme.“

Wallace hätte sich in seinen grauen Gummi-mantel und verließ seine das Haus. Er hielt sich zunächst im Schatten eines Späterobspangee, erreichte dann die Gartenmauer, schwang sich hinüber, wo ihn das Dickicht der Kannealchönung aufnahm. Er hatte bald die Villa Traunstein erreicht. In seinem größten Ärger verhielt er sich schwarze Gewitterwolken den Mond und bald tropfte ein schwerer Regen hernieder. Blitze zuckten aus der Wolkenswand und der Donner wachte ein schauriges Echo in den Bergen.

Reizlich der Villa Traunstein fand eine kleine Laube, die dem Veronal als Zufluchtort für die lauen Abende zu dienen schien. Einen Augenblick erwog Wallace den Gedanken, vor dem immer härter werdenden Regen hier Schutz zu suchen, er verzog aber diesen Gedanken wieder, als er sich überlegte, daß die Laube nur eine freie Wand hatte, die sich nach dem Walde zu öffnete. Er trat deshalb trotz des fürchterlichen Regens hinter die Laube und hielt den Blick aufmerkiam auf die Wuhöhe gerichtet, auf der das seltsame Licht sichtbar zu werden pflegte.

Es mochte etwa eine halbe Stunde vergangen sein, als der Inspektor auf ein Geräusch aufmerksam wurde, das von der Tür der Villa herkam.

„Schnell trat er ganz hinter die Laube und verstaute mit äußerster Aufmerksamkeit die Dunkelheit zu durchdringen. Es war vergeblich.



**Vermischtes.**

Nachdem der Bundesrat durch Besannmachung vom 17. Mai bestimmt hat, daß die dreißigtägige Verlängerung der Fristen des Wechsel- und Scheckrechts am 30. Juni außer Kraft tritt, und die Protestfrist für Wechsel, die in Elsaß-Lothringen und in einzelnen Teilen der Provinz Ostpreußen zahlbar sind, frühestens mit dem 31. Juli 1915 statt mit dem 31. Mai 1915 abläuft, ist die Postordnung vom 20. März 1900 entsprechend geändert worden. Danach werden Postprotestaufträge mit Wechseln in Fällen, in denen der Auftraggeber nicht eine zweite Vorzeigung ausgeschlossen hat, an folgenden Tagen nochmals zur Zahlung vorgelegt: a.) wenn der Zahlungstag des Wechsels in der Zeit bis zum 27. Mai 1915 einschließlich eintritt, am dreißigsten Tage nach Ablauf der Protestfrist des Art. 41 Abs. 2 der Wechselordnung; b.) wenn der Zahlungstag des Wechsels in der Zeit vom 28. Mai 1915 bis einschließlich 28. Juni 1915 eintritt, am 30. Juni 1915; c.) wenn der Zahlungstag des Wechsels am 29. Juni 1915 oder später eintritt, am zweiten Werktag nach dem Zahlungstage Postprotestaufträge mit Wechseln, die in Elsaß-Lothringen oder in Ostpreußen in den Regierungsbezirken Gumbinnen und Allenstein sowie in den Kreisen Serdauen und Memel zahlbar sind, werden bis auf weiteres frühestens am 31. Juli 1915 nochmals zur Zahlung vorgelegt. Das gleiche gilt für die in anderen Teilen Ostpreußens zahlbaren gezogenen Wechsel, wenn sie als Wohnort des Bezogenen einen Ort angeben, der in den Regierungsbezirken Gumbinnen und Allenstein oder in den Kreisen Serdauen und Memel liegt. Bei den Postprotestaufträgen mit Wechseln, die im Regierungsbezirk Königsberg ausschließlich der Kreise Serdauen und Memel oder in einzelnen Teilen Westpreußens zahlbar sind, endet die Protestfrist mit dem 31. Mai 1915, soweit sich nicht aus anderen Vorschriften ein späterer Ablauf ergibt. Als Zahlungstag gilt der Fälligkeitstag oder, wenn dieser ein Sonn- oder Feiertag ist, der nächste Werktag.

Von der sächsischen Staatsbahn haben laut Amtsblatt der Generaldirektion bisher 286 Beamte und Arbeiter den Heldentod gefunden, während 219 Bedienstete für rühmliches Verhalten im Kampfe durch Verleihung von Orden und Ehrenzeichen ausgezeichnet wurden. Die derzeitige glatte Abwicklung des gesamten Personen- und Güterverkehrs verdient um so mehr Anerkennung, als außer den zum Dienst mit der Waffe eingezogenen Bediensteten noch zahlreiches Personal zum Eisenbahndienst nach den besetzten Strecken in Frankreich, Belgien und Rußland abgeordnet worden ist.

Entkeimt die Kartoffeln vor dem Schäl! An alle Haushaltungen, die jetzt wohl ohne Ausnahme Kartoffelschalen und andere Abfälle für die Viehbestie sammeln, ergeht die dringende Mahnung, die Kartoffeln vor dem Schäl abzukleimen. Die Kartoffelkeime besitzen bekanntlich ein starkes Gift, und man hat auch schon häufig Vergiftungen von Vieh durch Aufnahme von Kartoffelkeimen beobachtet können. Diese Gefahr kann nur dadurch beseitigt werden, daß die Kartoffelkeime rechtzeitig entfernt und nicht zu den als Viehfutter brauchbaren Abfällen der Wirtschaft hinzugegeben werden. Die Haushaltungen handeln aber auch gleichzeitig im eigenen Interesse, wenn sie ihre Kartoffeln rechtzeitig entkeimen, denn dadurch werden die Kartoffeln vor unntigen Verlusten, die durch das Wachsen der Keime bedingt sind, verschont.

**Kirchennachrichten.**

Donnerstag, den 3. Juni 1915.  
Ottendorf-Okrilla.  
Vorm. 10 Uhr Wochenkommunion.  
Vichte um 10 Uhr.  
Weddingen.  
Abends 7, 7 Uhr Kriegesbetstunde.  
Großbittmannsdorf.  
Nachm. 4 Uhr Kriegesbetstunde.

**Streich- und Rad-  
Feuerzeuge**

mit Cereisen für Benzinfüllung  
in verschiedenen Ausführungen  
empfehlen  
Kermann Rühle, Buchhandlung.

**Wer seine Bettfedern**

neue und gebrauchte, sauber und billig reinigen lassen will, empfehle ich meine anerkannt beste Dampf- und Reinigungs-Maschine, welche kurze Zeit am Gasthof zum Schwarzen Roß zur gefälligen Benutzung steht.

Hochachtungsvoll: H. Jührsch aus Großröhrsdorf.

Empfehle mich dem geehrten Publikum bei eintretenden Bedarf zur Anfertigung aller Art

**Tischler-Arbeiten**  
Reparaturen, Verglasungen  
sowie Einrahmung von Bildern in versch. Ausführung  
Gleichzeitig halte ich mich zur Lieferung von

**Särge** echt u. gemalt od. Metall  
bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll  
Emil Richter, Tischlermeister.  
Hammermühle Ottendorf.

**Herren- und Damen-Fahrräder**  
neue u. gebrauchte halte in Auswahl auf Lager.  
Gummi sowie alle Bedarfsartikel billigst.  
Jede Reparatur wird in meiner Werkstätte  
prompt und billig ausgeführt.

**Fahrradhandlung Emil Koch, Cunnersdorf.**

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien

- Atlas zum Kriegsjahresplan 1914/15. 18 Kartenblätter mit 26 Haupt- und 18 Nebentafeln aus Meyers Konversations-Lexikon. In Umschlag, zusammengeheftet. 1 Mark 50 Pfennig
- Der Ausbruch des Weltkrieges 1914/15. In sechs Heften. In Umschlag. 20 Pfennig
- Kriegsgedichte 1914. Gesammelt von Eugen Wolke. In Umschlag. 20 Pfennig
- Duden, Rechtschreibung d. deutschen Sprache und der Fremdwörter. Nach den für Deutschland, Österreich und die Schweiz gültigen amtlichen Regeln. Neu bearbeitet und vermehrte Ausgabe. In Leinen gebunden. 2 Mark 50 Pfennig
- Meyers Geographischer Handatlas. 121 Haupt- und 128 Nebentafeln mit 2 Legelosen und Kammerregister. Dritte Auflage. In Leinen gebunden. 2 Mark
- Meyers Handlexikon des allgem. Wissens. 64. Auflage. Umfaßt 100.000 Artikel und Bearbeitungen auf 1612 Seiten Text mit 1200 Abbildungen und 90 Illustrationsseiten (davon 7 Farbtafeln), 24 Haupt- und 40 Nebentafeln, 25 selbständigen Legelosen und 20 halbfeligen Illustrationen. 2 Bände in halblein gebunden. 22 Mark oder in 1 halblein gebunden. 20 Mark

**Rechnungen** mit und ohne Firmeneindruck  
empfehlen  
Buchdruckerei H. Rühle.

**Zement-Dachziegel**  
rote und schwarze, hat vorrätig und empfiehlt  
**Medinger Zementwaren-Fabrik**  
Felix Wänig.

**Feld-Postkarten und  
Feldpost-Briefumschläge,**  
sowie Feldpostbriefumschläge mit  
inliegendem Briefbogen und Feld-  
Postkarten zur Rückantwort, für  
die Krieger bestimmt, empfiehlt  
**Buchhandlung Hermann Rühle.**

**Frauen-Verein  
Ottendorf-Okrilla.**

Mittwoch, den 2. Juni, abends  
in Rüttner's Restaurant  
Zusammenkunft um recht zahlreiches Erscheinen zu bitten.

**Feldpost-Briefe**  
enthaltend 5 Stück Cigarren  
— bestes Fabrikat —  
empfehlen als äußerst preiswert  
**Hermann Rühle.**



**Wäschewannen**  
aus Flusstahlblech, im Vollbad im  
Ganzen verzinkt, eignen sich am besten  
für das Waschhaus. Kein Reißen, kein  
Eintrocknen, kein Faulen. Solide Aus-  
führung. Preis v. M. 18.— an. Liste gratis.  
**Bernhard Kähler Dresden-A Nr. 449**  
— Grosse Zwingorstrasse 13. —  
Zu haben in verschiedenen Geschäften der Branche.

**Verpackungs-Kartons**  
zum Verpacken der Liebesgaben und  
zum Versand von Flüssigkeiten aller  
Art empfiehlt  
**Herm. Rühle, Buchhandlung.**

**Schlacht- und  
Handelspferde**  
kauft  
**Max Wels, Roßschlächterei  
Gomlitz-Lausa.**  
Fernsprecher Hermsdorf Nr. 45.

**Mundharmonikas**  
in verschiedenen Qualitäten u. Preis-  
lagen  
empfehlen in reichhaltiger Auswahl  
Buchhandlung Hermann Rühle.

Spezialität:  
**Rödel'sche Liqueur**  
ein  
hochfeiner  
Tafel-Liqueur  
Erfinder und alleiniger  
Fabrikant  
Wilhelm Richter, Rödelberg  
Dampf-Oestillation und Liqueur-Fabrik  
**Goldene Sonne**  
gegründet 1877  
Auf dem 24. Vermählungs-Jubiläum (1891) verliehen die Königlich Preussische Regierung  
den 2. und 3. Juni 1915 wurde der 24. Vermählungs-Jubiläum verliehen  
für Bayern  
für Sachsen  
für Westfalen  
Die goldene Medaille  
mit der Aufschrift  
des Kaiserreichs zu Berlin

**Schlachtviehmarkt zu Dresden  
am 31. Mai 1915.**

Auftrieb	Rierrgattung	Marktpreis für 50 kg Lebendgewicht	Schlachtgewicht
159	Ochsen	56 72	104-122
372	Bullen	44-70	89-114
828	Kälber und Kühe	32-71	91-118
237	Rälber	63-76	118-143
303	Schafe	68-70	130-134
1093	Schweine	80-128	114-163

Wichtigste Angabe: Die Rälber langsam bei Schweinen schlech.

